



Sie hatten nicht übertrieben, als sie sich als „Queenz of Piano“ ankündigten: Denn in allen (Lebens)lagen treffen Jennifer Rüth und Anne Folger die Tasten perfekt. Foto: Alfred Michel

## Eine Liebeserklärung an das Klavier

**Musikkabarett** Zwei Frauen sorgen im Modeon für denkwürdigen Abend

VON KORNELIA HIEBER

**Marktobendorf** Einen denkwürdigen Rosenmontagabend erlebten über 500 Zuschauer im Modeon. Das lag an den „Queenz of Piano“, Jennifer Rüth und Anne Folger, welche auf ihrer Tasta Tour in Marktobendorf Station machten. Beide sind ausgezeichnete Pianistinnen und verfügen auch über beachtenswerte sängerische, schauspielerische und komödiantische Talente. Ihre musikalischen Vorträge mischten sie mit Komik und Wortwitz, sehr zur Freude des Publikums

Auf ihrem Programm standen klassische Stücke wie die Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Liszt, der Libertango von Piazzolla, Filmmusik, Folk- und Volksmusik und Südamerikanisches „Tico Tico“. An zwei Flügeln spielten sie, oder vierhändig an einem, teils mit einstimmigem oder mehrstimmigem Gesang. Aber nicht nur das: Durch Klopfen mit den Händen verwandelten sie ihre Flügel in Percussion-Instrumente, durch verschiedene Plektren, Dämp-

fer und Zupfarten entlockten sie ihnen Töne wie von Gitarre, Zither, Bouzouki und Cembalo.

Klavierhocker und Instrumente dienten ihnen bisweilen als Gymnastikgeräte, wenn sie rückwärts, liegend, von unten oder oben in die Tasten griffen. Sie punkteten mit perfekt aufeinander abgestimmten Passagen, aber auch mit einem spielerischen Streit, wer denn jetzt beim vierhändigen Spiel die Oberstimmen übernehmen darf. Ihr Liebeslied an ihr Klavier nahm man ihnen unbenommen ab: „Moll oder Dur, wir sind verrückt nach deiner Klaviatur.“

### Da staunt das Publikum

Das Publikum wurde vielfach mit einbezogen: zum Schnipsen, Klatschen, Mitsingen und zum Komponistenraten von Bach bis Eros Ramazzotti, mit passenden Musikbeispielen. „Freddi“ aus Marktobendorf durfte mit ihnen auf der Bühne stehen und ihr rasantes Klavierspiel durch Klingeltöne ergänzen. Die Queenz demonstrierten eindrucksvoll

die Auswirkungen des Kultursparens am türkischen Marsch von Mozart (Pausen weg, Kreuze raus, Tempo erhöhen, Halbtonschritte raus) und erklärten dem erstaunten Publikum anschaulich, dass „Schuberts“ romantische Forelle in Wirklichkeit ein Protestlied ist.

So spielten und sangen, witzelten und spekulierten sie sich durch das kurzweilige Programm. Bis zur Pause waren sie in freches Rot gewandelt, danach divamäßig in schwarze Spitzen. Die Zuschauer lagen ihnen zu Füßen, immer wieder gab es spontane Bravorufe und Szenenapplaus. Lautstark wurden drei Zugaben erklatscht: Ein Dankeschönlied, als Kontrast dazu „Thriller“ von Michael Jackson und zum Abschluss eine atemberaubende Metamorphose von „Der Mond ist aufgegangen“ durch die Kontinente der Welt. Musikalischer Genuss, virtuose Darbietung, dazu eine kreativ-witzige Inszenierung gepaart mit umwerfendem Charme: Ein Abend der Superlative, der nicht nur im Fasching begeistert.